

Zusammenfassende Darstellung des Jahresabschlusses 2018

31. Dezember 2018

Sitz und Hauptstelle
64646 Heppenheim
An der Sparkasse
23 Filialen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018	1
2. Lagebericht 2018 (inklusive Statistischer Bericht)	5
3. Verwaltungsrat und Vorstand	30
4. Bericht des Verwaltungsrates	32

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der Sparkasse Starkenburg

Sitz: An der Sparkasse, 64646 Heppenheim

eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt

Handelsregister-Nr. A/23210

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		10.879.219,23		9.170
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>15.711.528,77</u>		<u>16.133</u>
			26.590.748,00	<u>25.302</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		36.353.172,28		13.213
b) andere Forderungen		<u>44.234.581,03</u>		<u>17.508</u>
			80.587.753,31	<u>30.721</u>
4. Forderungen an Kunden			1.051.401.458,50	1.078.393
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	575.770.300,36	EUR		(576.296)
Kommunalkredite	<u>53.844.285,37</u>	EUR		<u>(61.613)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		45.478.898,75		43.095
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	45.478.898,75	EUR		(43.095)
bb) von anderen Emittenten		<u>667.789.528,79</u>		<u>621.089</u>
darunter:				
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	570.583.489,19	EUR		(586.800)
			713.268.427,54	<u>664.183</u>
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	<u>0</u>
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			713.268.427,54	<u>664.183</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			147.709.936,73	140.562
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			13.858.295,73	13.866
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	903.613,77	EUR		(904)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			2.400.779,69	2.772
darunter:				
Treuhandkredite	2.400.779,69	EUR		(2.772)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		<u>21.292,95</u>		<u>63</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			21.292,95	<u>63</u>
12. Sachanlagen			15.550.946,76	17.918
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.293.417,51	1.576
14. Rechnungsabgrenzungsposten			65.948,81	39
Summe der Aktiva			<u>2.053.749.005,53</u>	<u>1.975.395</u>

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		185.021,23		110
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>143.086.162,52</u>		<u>159.714</u>
			143.271.183,75	<u>159.824</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	716.936.456,21			710.933
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>37.184.189,05</u>			<u>52.758</u>
		754.120.645,26		<u>763.691</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	767.352.652,42			669.685
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>10.085.850,36</u>			<u>10.637</u>
		777.438.502,78		<u>680.321</u>
			1.531.559.148,04	<u>1.444.013</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.400.779,69	2.772
darunter:				
Treuhandkredite	2.400.779,69 EUR			(2.772)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.386.138,39	739
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>399.099,24</u>	<u>463</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.345.891,00		7.731
b) Steuerrückstellungen		<u>394.500,00</u>		<u>730</u>
c) andere Rückstellungen		<u>4.722.948,00</u>		<u>4.670</u>
			13.463.339,00	<u>13.131</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			159.000.000,00	157.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	199.993.129,93			195.177
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		199.993.129,93		195.177
d) Bilanzgewinn		<u>2.277.188,49</u>		<u>2.276</u>
			202.270.318,42	<u>197.453</u>
Summe der Passiva			2.053.749.005,53	1.975.395
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>21.245.513,26</u>		<u>23.183</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			21.245.513,26	<u>23.183</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>59.469.925,26</u>		<u>71.045</u>
			59.469.925,26	<u>71.045</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		31.046.767,83		33.259
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	22.353,30 EUR			(23)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		8.010.888,65		8.689
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		39.057.656,48		41.948
2. Zinsaufwendungen		4.144.551,33		4.886
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	232.215,54 EUR			(262)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.096,46 EUR			(5)
			34.913.105,15	37.063
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.206.034,32		5.941
b) Beteiligungen		1.174.385,36		1.315
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.380.419,68	7.257
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		12.353.432,72		12.063
6. Provisionsaufwendungen		455.614,43		388
			11.897.818,29	11.675
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.891.359,98	2.199
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	115.911,83 EUR			(177)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			56.082.703,10	58.194
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		16.433.107,21		16.599
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.327.292,68		4.426
darunter:				
für Altersversorgung	1.296.528,58 EUR			(1.502)
			20.760.399,89	21.025
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.762.514,99		7.744
			28.522.914,88	28.770
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.423.609,35	1.497
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.823.075,03	1.635
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	662,44 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	923.386,28 EUR			(703)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		10.269.932,02		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		4.908
			10.269.932,02	4.908
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		24.751,98		7
			24.751,98	7
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		2.000.000,00		16.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.067.923,80	15.208
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.183.477,66		8.333
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		67.257,65		58
			5.250.735,31	8.391
25. Jahresüberschuss			6.817.188,49	6.816
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.817.188,49	6.816
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			6.817.188,49	6.816
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	4.540.000,00			4.540
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			4.540.000,00	4.540
29. Bilanzgewinn			2.277.188,49	2.276

Lagebericht 2018

der Sparkasse Starkenburg

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Welthandel zeigten sich im Jahr 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. In der Europäischen Union prägte darüber hinaus der anstehende Austritt des Vereinigten Königreichs sowie die Unklarheit, unter welchen Umständen dieser vollzogen wird, das Bild. Das Wachstum im Euroraum hat sich mit 1,8 % gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. Italien blieb allerdings einmal mehr unter dem Durchschnittstempo, während Spanien unter den großen Ländern des Währungsraums die Entwicklung positiv anführte.

Deutschland konnte im ersten Halbjahr 2018 seine hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Eine Ernüchterung bei den Stimmungsindikatoren und dann auch bei den handfesten Produktionszahlen trat im Sommer 2018 ein. Die handelspolitischen Unsicherheiten aus der Weltwirtschaft gingen an Deutschland als einem ausgesprochen stark in die internationale Arbeitsteilung verwobenen Land nicht spurlos vorbei. Hinzu kamen ausgeprägte Sondereffekte wie die Probleme der Automobilindustrie mit den neuen Zulassungsverfahren oder die infolge der langen Trockenheit niedrigen Wasserstände in wichtigen Flüssen mit spürbaren Auswirkungen insbesondere auf die Landwirtschaft, sowie den Transport- und Energiesektor. Hiervon waren auch das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg sowie die hier ansässigen Unternehmen direkt betroffen.

Dennoch errechnete sich aus dem wechselhaften Verlauf ein Wachstum von 1,5 %, ein im Gesamtjahresschnitt immer noch ansehnlicher Wert. Das Jahr 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft.

Der Außenhandel und der Konsum haben im zurückliegenden Jahr nicht bzw. nur unterproportional zum Wachstum beigetragen. Träger des Aufschwungs war die Investitionstätigkeit. So legten die Bauinvestitionen, getragen vor allem durch Wohnungs- und Tiefbau, real um 3,0 % zu. Aber auch Ausrüstungsinvestitionen legten, getrieben von der hohen Kapazitätsauslastung und den noch immer sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, real um 4,5 % zu.

Das anhaltende Wachstum spiegelt sich auch am deutschen Arbeitsmarkt wider. So erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Inland um 1,3 % auf 44,8 Millionen, wobei die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überproportional stieg. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich weiter auf 5,2 % im Jahresdurchschnitt 2018.

Auch die Staatsfinanzen haben von der guten Lage profitiert. Infolge der Überschüsse konnte der Bruttoschuldenstand nach ersten Schätzungen des Statistikamtes auf 60,1 %, nach 63,9 % im Jahr 2017, reduziert werden und nähert sich damit der offiziellen Grenze des EU-Stabilitäts- und Wachstumspaktes schneller als erwartet.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe im Rahmen des Wertpapierankaufprogramms bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg liegt im Kreis Bergstraße, einem seit Jahrzehnten sehr erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Er ist als einziger Kreis in Deutschland Mitglied von zwei Metropolregionen und verfügt über direkte Anschlüsse zu mehreren Autobahnen und vielen Fernstraßen. Auch der Weltflughafen Frankfurt International Airport und der Messe- und Finanzplatz Frankfurt am Main sind gut erreichbar. Darüber hinaus befindet sich der zweitgrößte Binnenhafen Europas im angrenzenden Mannheim sowie ein Containerterminal im fünf Kilometer entfernten Gernsheim. Gewerbe- und Industrieflächen stehen in größerem Umfang zur Verfügung.

International tätige Unternehmen und Wachstumsbranchen haben sich hier angesiedelt. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen haben sich als Dienstleistungsbetriebe und Zulieferer für internationale Firmen

etabliert. Eine Vielzahl an Industrie-, Handels- und Handwerksbetrieben bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kreises. Der Kreis Bergstraße positioniert sich mit seinen Bildungs- und Weiterbildungsangeboten im Top 10-Ranking Europas. Durch die Universitäten der Städte Heidelberg, Frankfurt am Main, Mannheim und Darmstadt bestehen für Unternehmen optimale Voraussetzungen für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften. Die Arbeitslosenquote liegt mit 3,4 % per Dezember 2018 deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Die für Deutschland beschriebene, wechselhafte Entwicklung der beiden Jahreshälften zeigt sich auch in der Region Rhein Main Neckar. Dem Konjunkturbericht der IHK zufolge sind die Unternehmen in der Region zu Jahresbeginn 2019 überwiegend zufrieden. So melden immerhin 38 % der von der IHK befragten Unternehmen gute Geschäfte. Weitere 51 % sprechen von befriedigenden Zahlen. Insbesondere im Baugewerbe, der Verkehrs- und Logistikbranche sowie im Dienstleistungssektor laufen die Geschäfte gut. Zufrieden zeigen sich Industrie und Gastgewerbe, während bei den stationären Einzelhändlern die Zufriedenen in der Minderheit sind. Die Banken zeigen sich mit ihrer aktuellen Lage, insbesondere der Kreditvergabe, mehrheitlich zufrieden, sehen ihre Zukunft allerdings kritisch. Im Lichte von Niedrigzinsumfeld, Digitalisierung und Kostendruck erreichen die Investitionspläne einen neuen Höchststand, während durch Personalabbau Kostensenkungen realisiert werden sollen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen vieler unserer Unternehmenskunden mit den in den beiden Metropolregionen angesiedelten international tätigen Unternehmen sowie deren Funktion als große Arbeitgeber wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kunden und damit auch die Geschäftsentwicklung der Sparkasse durch die beschriebenen internationalen und nationalen Faktoren beeinflusst. Die in der Gesamtjahressicht gute gesamtwirtschaftliche Lage, insbesondere in der Region, bildet die Basis für ein erfolgreiches Geschäftsjahr der Sparkasse Starkenburg.

Quellenverzeichnis:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick vom 23.01.2019

www.kreis-bergstrasse.de

IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2019

1.2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist durch den längsten Aufschwung seit der Wiedervereinigung und durch anhaltend niedrige Zinsen gekennzeichnet. Die Vermögenspreise, insbesondere bei Immobilien, liegen auf einem hohen Niveau bei einer vergleichsweise niedrigen Volatilität an den Finanzmärkten. Die Verschuldung ist, über alle Sektoren hinweg, relativ gering.

In ihrem Finanzstabilitätsbericht 2018 stellt die Bundesbank jedoch fest, dass sich trotz dieser grundsätzlich guten Rahmenbedingungen im deutschen Finanzsystem Verwundbarkeiten gegenüber ungünstigen makroökonomischen Entwicklungen aufgebaut haben. Im Kern werden drei Risikofaktoren identifiziert:

Erstens: „Angesichts niedriger Insolvenzzraten besteht die Gefahr, dass Kreditrisiken unterschätzt werden.“ Die Sparkasse Starkenburg hat ihre soliden Kreditvergabegrundsätze nicht gelockert. Grundlage jeder individuell getroffenen Kreditentscheidung ist die Kapitaldienstfähigkeit des Kreditnehmers sowie der Einsatz angemessener Eigenmittel mit dem Ziel, dass das Kreditgeschäft dauerhaft werthaltig ist. Nicht jedes mögliche Geschäft ist deshalb gemacht worden. Die Bonität unserer Kreditnehmer wird regelmäßig mittels der in der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren überprüft. Sofern Warnsignale auftreten, werden frühzeitig risikobegrenzende und –minimierende Maßnahmen eingeleitet.

Zweitens: „Die hohen Bewertungen von Vermögensgegenständen können dazu führen, dass die Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten überschätzt wird.“ Im Rahmen der einschlägigen Vorschriften weisen auch bei der Sparkasse Starkenburg insbesondere die Immobilienbewertungen eine ansteigende Tendenz auf. Da wir die Bonität des Kreditnehmers, und nicht den Wert des finanzierten Vermögensgegenstandes in den Vordergrund stellen, sehen wir dieses Risiko für unser Haus als beherrschbar an.

Drittens: „Die Fristentransformation setzt die Finanzinstitute dem Risiko von Zinsänderungen aus.“ Dem kann sich auch die Sparkasse Starkenburg aufgrund des Kundenverhaltens – kurzfristige Einlagen einerseits und langfristige Zinsbindung im Finanzierungsbereich andererseits – nicht entziehen. Die daraus erwachsenden Zinsänderungsrisiken sind aus einer permanenten Analytik bekannt und im Rahmen unserer guten Kapitalbasis tragbar.

Deutlich spürbar zeigen sich bei der Sparkasse Starkenburg die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsen in einem, trotz ausgebautem Kundengeschäft, sinkenden Zinsüberschuss. Gleichzeitig wächst der Verwaltungsaufwand, der sich aus den zunehmenden Belastungen der Regulatorik ergibt. Der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Gerhard Grandke, nennt in diesem Zusammenhang die regulatorischen Großprojekte des Jahres 2018 wie MiFID II, die Zahlungsdiensterichtlinie PSD II, die Datenschutzgrundverordnung

sowie im Meldewesen das Register AnaCredit für Unternehmenskredite. Insbesondere MiFID II, das zur Verbesserung des Anlegerschutzes beitragen sollte, habe im Ergebnis keinen Gewinn oder Nutzen gebracht. Beschwerden und Unmutsäußerungen von Kunden, die sich durch die vorgeschriebenen, umfangreichen Unterlagen, sowie die Gesprächsaufzeichnung bevormundet und überfordert fühlen, werden von den meisten Sparkassen berichtet und entsprechen auch den Erfahrungen der Sparkasse Starkenburg. Die vielfach angemahnte Verbesserung der Wertpapierkultur in Deutschland wird durch MiFID II nicht unterstützt.

Daneben fordert erneut die fortschreitende Digitalisierung die Innovationskraft der Finanzbranche heraus. Die Sparkassen haben im zurückliegenden Jahr ihre Onlineangebote, insbesondere im Bereich des mobile banking, weiter ausgebaut. Die Sparkasse Starkenburg stellt die neuen Technologien, wie beispielsweise mobiles Bezahlen mit dem Smartphone oder Echtzeitüberweisung, ihren Kunden zur Verfügung und weitet ihre Angebote, auch im Bereich der Internet-Filiale, konsequent aus.

Insgesamt treffen die schwierigen, durch die aktuelle Geldpolitik und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmten, Rahmenbedingungen auch die Sparkasse Starkenburg. Aufgrund unserer soliden wirtschaftlichen Ausgangsposition, der fortwährenden Anpassungs- und Optimierungsprozesse und der Nähe zu unseren Kunden sind wir jedoch zuversichtlich, auch weiterhin ein starker Partner für die Wirtschaft und Menschen in der Region zu bleiben.

Quellenverzeichnis:

Deutsche Bundesbank: Finanzstabilitätsbericht 2018

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Presseinformation zur Bilanzpressekonferenz vom 28.02.2019

Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Statement anlässlich der Bilanzpressekonferenz am 06.03.2019

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Starkenburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts; Sitz ist Heppenheim (Bergstraße). Träger ist der Sparkassenzweckverband Heppenheim (Bergstraße). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Verbandsgebiet des Sparkassenzweckverbandes. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin/Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse hat die Aufgabe, als ein dem Gemeinwohl der Region dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und ist daher eng mit den in diesem Gebiet lebenden Menschen und den dort angesiedelten Unternehmen verbunden.

Rechtliche Grundlagen für die Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz.

Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u.a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Als Anlage zum Lagebericht haben wir gemäß Hessischem Sparkassengesetz den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2018 beigefügt.

2. Darstellung des Geschäftsverlaufs

2.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 78,4 Mio auf EUR 2.053,7 Mio erhöht.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erfuhr einen Zugang um EUR 76,4 Mio auf EUR 2.075,0 Mio.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2018 ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Das Bilanzsummenwachstum resultierte auf der Passivseite der Bilanz überwiegend aus dem Kundengeschäft. Dabei wurden Rückgänge bei den Spareinlagen und den Termingeldern durch die Zuwächse im Bereich der Sichteinlagen mehr als kompensiert. Auf der Aktivseite stehen einem leicht rückläufigen Kundenkreditgeschäft höhere Forderungen an Kreditinstitute sowie gestiegene Eigenanlagen in Wertpapieren gegenüber.

2.2. Bilanzstruktur

Aktiva	2018		2017	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Forderungen an Kreditinstitute	80,6	3,9 %	30,7	1,6 %
Forderungen an Kunden	1.051,4	51,2 %	1.078,4	54,6 %
Wertpapiere	861,0	41,9 %	804,8	40,7 %
Beteiligungen	13,9	0,7 %	13,9	0,7 %
Übrige Aktiva	46,8	2,3 %	47,6	2,4 %
Bilanzsumme	2.053,7	100,0 %	1.975,4	100,0 %

Passiva	2018		2017	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Bankengelder	143,3	7,0 %	159,8	8,1 %
Kundengelder	1.531,6	74,6 %	1.444,0	73,1 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	159,0	7,7 %	157,0	7,9 %
Eigenkapital	202,3	9,8 %	197,5	10,0 %
Übrige Passiva	17,5	0,9 %	17,1	0,9 %
Bilanzsumme	2.053,7	100,0 %	1.975,4	100,0 %

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 49,9 Mio auf EUR 80,6 Mio erhöht. Verantwortlich für diese Entwicklung sind verschiedene Sachverhalte. Unter anderem entfällt ein Betrag von EUR 14,4 Mio auf ein im Vergleich zum Vorjahr höheres täglich fälliges Fremdwährungsguthaben, welches wir im Gegenzug zum Passivgeschäft mit unseren Kunden bei der Landesbank Hessen-Thüringen abgeschlossen haben. Zudem war es aufgrund geänderter Kategorisierungen erforderlich, ein Kreditengagement i. H. v. EUR 20,0 Mio (31.12.2017: EUR 15,0 Mio) von den Forderungen an Kunden in die Forderungen an Kreditinstitute umzusetzen.

Das Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1.051,4 Mio um EUR 27,0 Mio schwächer dar. Der Hauptrückgang entfällt dabei auf das Privatkundengeschäft. Im Geschäftskundenbereich war trotz der unter den Forderungen an Kreditinstitute beschriebenen Umsetzung lediglich ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Damit blieb das Kreditgeschäft mit unseren Geschäftskunden wie in den Vorjahren auch die tragende Säule dieser Bilanzposition.

Auf der Passivseite kam es im abgelaufenen Jahr mit EUR 97,7 Mio auf nun EUR 767,4 Mio zu einem enormen Anstieg bei den Sichteinlagen unserer Kunden. Dieser hohe Mittelzufluss bei den täglich fälligen Einlagen ist insbesondere auf die weiterhin restriktive Zinspolitik der EZB zurückzuführen. Auch vor diesem Hintergrund sind die Bankengelder mit EUR 16,6 Mio auf EUR 143,3 Mio leicht rückläufig. Da die zugeflossenen Mittel nicht im Kundenkreditgeschäft ausgereicht werden konnten, erfolgte eine Anlage überwiegend im Wertpapierbereich, wodurch sich der Bestand um EUR 56,2 Mio auf EUR 861,0 Mio erhöht hat.

2.3. Kreditgeschäft

	2018 Mio EUR	2017 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundenkreditvolumen	1.134,5	1.175,4	-40,9
darunter:			
Forderungen an Kunden	1.051,4	1.078,4	-27,0
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	575,8	576,3	-0,5
darunter:			
Kommunalkredite	53,8	61,6	-7,8

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Kundenforderungen, Treuhandkrediten, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen, hat sich um EUR -40,9 Mio auf EUR 1.134,5 Mio verringert. Von diesem Rückgang entfallen EUR 11,6 Mio auf unwiderrufliche Kreditzusagen.

Forderungen an Kunden nach Kreditarten bzw. Kreditnehmern

	2018 Mio EUR	2017 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Forderungen an Kunden	1.051,4	1.078,4	-27,0
davon: Kontokorrentkredite an			
Privatkunden	0,9	1,3	-0,4
Geschäftskunden	4,8	7,7	-2,9
öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0
davon: Darlehen an			
Privatkunden	364,1	381,1	-17,0
Geschäftskunden	503,5	493,2	10,3
öffentliche Haushalte	26,6	28,3	-1,7
davon: Weiterleitungsdarlehen an			
Privatkunden	45,5	48,2	-2,7
Geschäftskunden	64,0	68,4	-4,4
öffentliche Haushalte	0,1	0,1	0,0
davon: Sonstige Kredite an			
Geschäftskunden	35,0	43,3	-8,3
öffentliche Haushalte	6,8	6,8	0,0

Im Rahmen unserer Bilanzstrukturplanung für das Jahr 2018, die nicht auf Stichtagswerten sondern auf einem Jahresdurchschnittsvergleich basiert und in Einzelfällen eine vom Bilanzausweis abweichende betriebswirtschaftliche Postenzuordnung vornimmt, hatten wir eine Ausweitung der Bestände im Kundenkreditgeschäft prognostiziert. Diese Entwicklung ist im Jahr 2018 grundsätzlich eingetreten, jedoch in deutlich geringerem Umfang als erwartet. Ursächlich sind insbesondere die Darlehen an Privatkunden, deren Bestand sich entgegen unseren Prognosen vermindert hat. Die Zunahme bei den Darlehen an Geschäftskunden ist demgegenüber deutlicher als erwartet ausgefallen.

2.4. Eigenanlagen

Bei den Eigenanlagen ist ein Großteil unserer Investments entsprechend unserer Anlagestrategie in deutsche und europäische Financials erfolgt.

Aufteilung Eigenanlagen nach Anlageform

	2018 Mio EUR	2017 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Schuldscheindarlehen*	65,0	66,8	-1,8
Anleihen und Schuldverschreibungen	713,3	664,2	49,1
Fonds	147,7	140,6	7,1
Summe	926,0	871,6	54,4

* inkl. bereits bei den Krediten (Kapitel 2.3) enthaltene Schuldscheindarlehen an Unternehmen und öffentliche Haushalte

Die gesamten Eigenanlagen haben sich um EUR 54,4 Mio auf EUR 926,0 Mio erhöht. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sind um EUR 49,1 Mio gestiegen und die Anlagen in Anteilen an Investmentfonds haben sich um EUR 7,1 Mio erhöht. Im Rahmen unserer Bilanzstrukturplanung für das Jahr 2018 hatten wir keine Ausweitung der Eigenanlagen vorgesehen. Die ungeplante Erhöhung ist auf die Entwicklung bei den Kundeneinlagen zurückzuführen, da das Eigengeschäft auch als Ausgleichsgröße zum Kundengeschäft anzusehen ist.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus haben wir überwiegend in Laufzeiten über fünf Jahre investiert. Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Abschlüsse beträgt rund sieben Jahre. Bezogen auf die Nominalwerte weisen rund 80 % der Neuinvestitionen eine durchschnittliche (Rest-) Laufzeit von fünf bis zehn Jahren auf. Alle Wertpapiere, mit Ausnahme der dem Anlagevermögen zugeordneten Immobilien(leasing)-Fonds (EUR 0,4 Mio), sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

2.5. Einlagengeschäft mit unseren Kunden

	2018 Mio EUR	2017 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Einlagen von Kunden	1.531,6	1.444,0	87,6
davon:			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.531,6	1.444,0	87,6
davon: Spareinlagen	754,1	763,7	-9,6
davon: andere Verbindlichkeiten	777,5	680,3	97,2
davon: täglich fällig	767,4	669,7	97,7
davon: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10,1	10,6	-0,5

Das Volumen der gesamten Einlagen unserer Kunden erhöhte sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage um EUR 87,6 Mio auf insgesamt EUR 1.531,6 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden bleiben damit die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Der Bestand an Spareinlagen verringerte sich um EUR 9,6 Mio auf EUR 754,1 Mio. Bei den anderen Verbindlichkeiten erfuhren die täglich fälligen Verbindlichkeiten einen enormen Zuwachs um EUR 97,7 Mio auf EUR 767,4 Mio, was deutlich über unseren Erwartungen lag. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf das weiterhin niedrige Zinsniveau, das unsere Kunden dazu veranlasst, freie Gelder eher kurzfristig anzulegen.

2.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um EUR 49,9 Mio auf insgesamt EUR 80,6 Mio, davon sind EUR 21,9 Mio nachrangige Schuldscheindarlehen von Landesbanken. Ein Teilbetrag entfällt hierbei auf Bestände eines Kreditnehmers, die zum vorangegangenen Bilanzstichtag noch unter den Forderungen an Kunden bilanziert waren. Eine weitere maßgebliche Komponente entfällt mit einer Ausweitung von EUR 14,4 Mio auf das Fremdwährungsgeschäft.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um EUR 16,5 Mio auf EUR 143,3 Mio. Der Rückgang ist durch die Endfälligkeit eines Sparkassenbriefes in Höhe von nominal EUR 10,0 Mio sowie durch rückläufige Volumina in Weiterleitungsdarlehen gekennzeichnet. Rund 79 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Weiterleitungsdarlehen, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben.

2.7. Nicht bilanzielles Kundengeschäft

2.7.1. Depot B-Geschäft

Der Kurswert der Depots unserer Kunden reduzierte sich um 6,1 % und stellte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Depot B-Geschäft	2018 Mio EUR	2017 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundendepotbestand* (Kurswerte)	510,9	544,1	-33,2
darunter: DekaBank*	256,6	259,4	-2,8

* inkl. Vermögensverwaltung und Direktdepots

Das von uns betreute Depot B-Volumen (ohne Direktdepots, Vermögensverwaltung und DekaBank) verringerte sich auf EUR 240,4 Mio (Vorjahr: EUR 272,0 Mio) und verteilt sich auf 2.698 S Broker-ComfortDepots. Das durch die DekaBank verwaltete Volumen entfällt auf 8.277 DekaBank-Depots.

2.7.2. Verbundgeschäft

Sparkassenversicherung – SV

Die Altersvorsorge und die Absicherung von Lebensrisiken sind nach wie vor zentrale Bedürfnisfelder unserer Kunden. Die Entwicklung im Jahr 2018 sehen wir weiterhin differenziert. Zunächst haben wir unser selbst gestecktes Ziel mit einem anvisierten Abschlussvolumen bei Lebensversicherungen von EUR 10,0 Mio um rund EUR 0,9 Mio leicht verfehlt. Die Ursachen sind zum einen die allgemeine Marktentwicklung aber auch Vertriebschwächen. Für das Jahr 2019 haben wir bei der Planung einen vorsichtigen Wert von EUR 7,0 Mio angesetzt.

Bei den sogenannten Komposit-Versicherungen verzeichnen wir kontinuierlich Erfolge. So konnte der Jahresnettobeitrag gegenüber dem Vorjahr nochmals um 25 % gesteigert werden. Wir gehen im Komposit-Bereich auch für 2019 von weiteren Steigerungen aus.

Landesbausparkasse – LBS

Der Bedarf an zinssicheren Produkten – und damit auch Bausparen – hält grundsätzlich an. Insgesamt haben wir das gute Ergebnis des Vorjahres (EUR 56,9 Mio) mit EUR 46,9 Mio deutlich unterschritten. In Bezug auf die Bausparsumme pro Einwohner belegen wir damit nur noch einen Platz im oberen Mittelfeld im Vergleich zu den hessischen Sparkassen. Ursächlich für diese Entwicklung ist vor allem das in Folge personeller Veränderungen beim LBS-Außendienst stark rückläufige „Gemeinschaftsgeschäft“. Im Jahr 2018 wurde nur noch ein Anteil in Höhe von EUR 10,8 Mio (Vorjahr: EUR 20,3 Mio) abgeschlossen. Das sogenannte „Eigengeschäft“ ist mit EUR 36,1 Mio (Vorjahr: EUR 36,6 Mio) stabil geblieben. Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Bauspargeschäfts zufrieden.

2.8. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist das Geschäftsjahr 2018 insgesamt zufriedenstellend ausgefallen. Der Trend zur kurzfristigen Geldanlage hielt bei den Kunden unverändert an, was im Bereich der Kundeneinlagen zu einem unerwartet deutlichen Anstieg führte. Die Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts ist differenziert zu bewerten. Der Rückgang im Privatkundensegment entsprach nicht unseren Erwartungen, während wir die Entwicklung bei den Geschäftskunden als zufriedenstellend beurteilen. Obwohl der Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft mit Kunden im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, stellen sich die Umsätze insgesamt schwächer dar, wodurch auch der erwartete Provisionsertrag nicht erreicht werden konnte. Mit dem Bauspargeschäft sowie mit dem Vertrieb von Sachversicherungen sind wir zufrieden. Ausbaufähig ist der Bereich der langfristigen Vorsorgeprodukte Lebens-/Rentenversicherung, auch im Hinblick auf ihre große Bedeutung im Rahmen der ganzheitlichen Beratung und als Instrument zur Kundenbindung. Für das Jahr 2019 rechnen wir mit einer steigenden Kreditnachfrage unserer Kunden sowie mit Bestandszuwächsen im Einlagengeschäft mit unseren Kunden. Für die Zukunft sehen wir uns gut aufgestellt.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

3.1. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2018 Mio EUR	Überleitung Mio EUR	2018 Mio EUR	in % der DBS	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsergebnis (inklusive GuV-Position 3)	41,3	-1,1	40,2	1,91	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	11,9	0,2	12,1	0,58	Provisionsüberschuss
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-29,9	0,1	-29,8	-1,42	Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1,0	-0,2	0,8	0,04	Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung	24,3	-1,0	23,3	1,11	Ergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-12,2	-0,1	-12,3	-0,59	Bewertungsergebnis
Ergebnis nach Bewertung	12,1	-1,1	11,0	0,52	Ergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	1,0	1,0	0,05	neutrales Ergebnis
Steuern	-5,3	0,1	-5,2	-0,25	Steuern
Jahresüberschuss	6,8	0,0	6,8	0,32	Jahresüberschuss

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlicher Regelung dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2018 Mio EUR	2017 Mio EUR	Veränderungen in	
			Mio EUR	%
Zinsüberschuss	40,2	41,9	-1,7	-4,1
Provisionsüberschuss	12,1	11,9	0,2	1,7
Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)	-29,8	-29,9	0,1	-0,3
Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen	0,8	0,5	0,3	60,0
Ergebnis vor Bewertung	23,3	24,4	-1,1	-4,5
Bewertungsergebnis	-12,3	-11,1	-1,2	10,8
Ergebnis nach Bewertung	11,0	13,3	-2,3	-17,3
neutrales Ergebnis	1,0	1,8	-0,8	-44,4
Steuern	-5,2	-8,3	3,1	-37,3
Jahresüberschuss	6,8	6,8	0,0	0,0

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung ist wie erwartet gegenüber dem Vorjahr gesunken, lag aber mit 1,11 % der DBS noch über unserem Planwert von 1,07 % der DBS. Gegenüber der Ursprungsplanung liegt eine positive Planungsabweichung von EUR 1,2 Mio vor, die im Wesentlichen auf die nachfolgend beschriebenen Sachverhalte zurückzuführen ist.

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr musste ein Rückgang von EUR 1,7 Mio hingenommen werden. Damit hat sich der Zinsüberschuss jedoch nicht so stark vermindert, wie in der Planung prognostiziert. Wir rechneten ursprünglich mit einem Rückgang von EUR 2,9 Mio. In der Summe liegt der Zinsüberschuss bei EUR 40,2 Mio, hiervon entfallen EUR 44,9 Mio auf den Zinsertrag sowie EUR 4,7 Mio auf den Zinsaufwand.

Der Provisionsüberschuss konnte im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr auf EUR 12,1 Mio ausgebaut werden, blieb aber deutlich unter unserem erwarteten Planwert von EUR 12,8 Mio. Die mit Abstand größte Planungsabweichung ergab sich bei den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft. Hier wurde unser Erwartungswert um EUR 0,7 Mio unterschritten, somit ist dieser Bereich auch für die komplette Planungsabweichung unseres Provisionsüberschusses verantwortlich.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,1 Mio auf EUR 29,8 Mio leicht gesunken. Im Detail betrachtet kam es beim Personalaufwand gegenüber unserer ursprünglichen Planung zu einer Unterschreitung von EUR 0,3 Mio. Beim Sachaufwand konnten wir eine positive Planabweichung von EUR 0,1 Mio erreichen. Ursächlich sind viele einzelne Abweichungen, welche separat betrachtet von untergeordneter Rolle sind. Die größte Abweichung innerhalb der Position ergibt sich bei den Pflichtbeiträgen und Prüfungskosten, hierbei sind wir konservativ von einem weiteren Kostenanstieg analog den Vorjahren ausgegangen, der aber so nicht eingetreten ist.

Die Aufwands- und Ertragsrelation CIR (Cost-Income-Ratio) lag im Jahr 2018 bei 56,7 % (Vorjahr: 54,8 %)¹. Sie liegt damit deutlich unter der Benchmark des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) und nimmt in Hessen den Spitzenplatz ein.

Die Eigenkapitalrentabilität betrug im Berichtsjahr 3,9 % (Vorjahr: 9,1 %)².

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Dabei stellt sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft deutlich ungünstiger dar als von uns erwartet. Das Bewertungsergebnis des Kreditgeschäftes ist dagegen deutlich besser ausgefallen, als von uns prognostiziert. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 2,0 Mio wurde in das Bewertungsergebnis einbezogen.

Der Gesamtsteueraufwand beträgt EUR 5,2 Mio und liegt somit unter dem Vorjahreswert von EUR 8,3 Mio.

¹ (Ergebnis GuV 10 bis GuV 12 geteilt durch Ergebnis GuV 1 bis GuV 8) x 100

² Jahresüberschuss zuzüglich Steuern und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken im Verhältnis zur Summe des durchschnittlichen Eigenkapitals 2018 und 2017 sowie des durchschnittlichen Bestands des Fonds für allgemeine Bankrisiken 2018 und 2017

Unter Berücksichtigung aller Ergebniskomponenten beträgt der Jahresüberschuss EUR 6,8 Mio. Nach der Vorwegzuführung von EUR 4,5 Mio zur Sicherheitsrücklage soll der verbleibende Bilanzgewinn, der sich entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert darstellt, weitgehend an den Träger ausgeschüttet und der Restbetrag ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

3.2. Finanzlage

Aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Starkenburg im Geschäftsjahr 2018 jederzeit gewährleistet.

Mit Einführung des Erfüllungsgrades von 100 % bei der Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO) zum 01. Januar 2018 wurde die Liquiditätskennziffer (LiqV) außer Kraft gesetzt. Die Liquiditätsdeckungsquote ist damit die alleinige Kennzahl im Liquiditätsbereich für Sparkassen mit dem Ziel Liquiditätsengpässe in Stressphasen zu vermeiden. Die LCR nach delVO wird täglich berechnet und lag zum 31.12.2018 bei 303,24 %. Die Monatsdurchschnittswerte bewegten sich in der Bandbreite zwischen 180,07 % und 412,22 %. Das Tagesmaximum lag bei 572,54 % das Tagesminimum bei 141,62 %, wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestrate von 100 % jederzeit deutlich überschritten wurde.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Für die im Jahr 2018 nicht genutzte Möglichkeit der Inanspruchnahme der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse Wertpapiere hinterlegt.

3.3. Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2018 weisen wir unter Berücksichtigung der Vorwegzuführung einen Bilanzgewinn von EUR 2,3 Mio aus, der sich damit im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich EUR 200,3 Mio betragen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde um weitere EUR 2,0 Mio auf EUR 159,0 Mio aufgestockt.

Die Angemessenheit der Eigenmittel der Sparkasse richtet sich nach dem in der Capital Requirements Regulation (CRR) vorgegebenen Kreditrisikostandardansatz bzw. Basisindikatorenansatz für das operationelle Risiko. Die Gesamtkennziffer sowie die Kernkapitalquote überschreiten zum 31.12.2018 deutlich die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten (8 %) sowie die unserer internen Steuerung zugrundeliegende Mindestquote von 15 %, die u.a. den Kapitalerhaltungspuffer und den SREP-Zuschlag berücksichtigt.

	31.12.2018 in Mio EUR	31.12.2017 in Mio EUR
Risikogewichtete Aktiva	1.312,8	1.293,0
Eigenmittel	352,3	331,4
darunter: Kernkapital	352,3	331,4
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	26,83	25,63
Kernkapitalquote (in %)	26,83	25,63

Die Eigenmittelquote 2018 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Die Sparkasse ist somit auch für die Zukunft mit ausreichenden Eigenmitteln ausgestattet.

4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2018	2017
Vollzeitkräfte	201	211
Teilzeit- und Ultimokräfte	135	133
Auszubildende	336	344
	32	33
Insgesamt	368	377

Die Personalkapazität ist im Durchschnitt des letzten Jahres leicht gesunken. Personalfluktuationen spielen in unserem Haus nach wie vor keine entscheidende Rolle – auch wenn die Anzahl im vergangenen Jahr erneut leicht gestiegen ist. Das Ausscheiden von Mitarbeitern – sowohl aufgrund des Renteneintritts als auch aufgrund einer beruflichen Neuorientierung – konnte weitestgehend intern kompensiert oder durch eine Prozessoptimierung ausgeglichen werden. Hiervon sind sowohl der Vertriebs- als auch der Stabsbereich betroffen.

Die dadurch bedingten internen Verschiebungen wurden durch die Übernahme von Auszubildenden oder die Rückkehr von Kollegen aus der Elternzeit in das Angestelltenverhältnis ausgeglichen. Durch die stetige Qualifikation der Mitarbeiter ist grundsätzlich eine adäquate Wiederbesetzung offener Positionen möglich. Bei Bedarf werden Schlüsselfunktionen in Ausnahmefällen auch extern besetzt. Im vergangenen Jahr erfolgte an zwei Positionen eine externe Einstellung.

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet weisen wir im Jahresdurchschnitt 2018 eine Mitarbeiterkapazität von 302,9 aus (2017: 310,5 MAK). Die Anzahl der Mitarbeiter in Teilzeitbeschäftigung (Erhöhung um 1,3 MAK) sowie der Auszubildenden (Verringerung um 1,0 MAK) blieben nahezu identisch. Die Reduzierung im Vorjahresvergleich resultiert damit im Wesentlichen aus der geringeren Anzahl an Vollzeitkräften. Etwa 62,2 % unserer bankspezifisch Beschäftigten sind Frauen. Die Altersstruktur zeigt eine ausgewogene Verteilung der bankspezifisch Beschäftigten. 22,2 % sind zwischen 20 und 30 Jahren, 20,2 % zwischen 30 und 40 Jahren und 24,1 % zwischen 40 und 50 Jahre. Der Anteil der Beschäftigten zwischen 50 und 60 Jahren liegt bei 28,7 % und der Anteil ab 60 Jahren bei 4,6 %. Dies zeigt, dass wir über eine ausgewogene Verteilung zwischen den Jungangestellten sowie den erfahrenen Kollegen auf Gesamthausebene verfügen. Die Ausweitung der 50- bis 60-Jährigen in Höhe von 2,8 %-Punkten resultiert aus einer jeweils eher marginalen Reduzierung über alle anderen Altersgruppen hinweg.

Im vergangenen Jahr konnten 23 Mitarbeiter ihr internes Jubiläum für 10-, 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern, dies zeigt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeiter zur Sparkasse Starkenburg. Im Anschluss an die angebotene gesetzliche Altersteilzeit haben zwischenzeitlich sechs Mitarbeiter den Tarifvertrag zu flexiblen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte (TV FlexAZ) genutzt. Davon beendeten bereits drei Mitarbeiter im August, September bzw. November 2018 die Freistellungsphase. Drei weitere Mitarbeiter begannen die Altersteilzeit im Laufe des Jahres 2018, wovon zwei Kollegen bereits im Jahr 2019 in die Passivphase eintreten.

Um variable Arbeitszeitregelungen allgemein zu verwirklichen, steht unseren Mitarbeitern ein flexibles Zeitmodell zur Verfügung. Die konkrete Abstimmung erfolgt mit den direkten Vorgesetzten.

Nach wie vor hat die Aus- und Weiterbildung in unserem Hause einen hohen Stellenwert. Den Mitarbeitern werden diverse interne und externe Seminare angeboten, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Die bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiter haben neben einer Ausbildung zum Sparkassen-/ Bankkaufmann überwiegend weiterqualifizierende Maßnahmen besucht. 5,7 % der bankspezifisch Beschäftigten haben einen Abschluss zum Bachelor bzw. Master und 1,4 % haben das Lehrinstitut bzw. Verbandsprüferexamen innerhalb der Sparkassenorganisation absolviert. Weitere 19,9 % haben einen Abschluss zum Sparkassen-/Bankbetriebswirt und weitere 46,3 % zum Sparkassen-/Bankfachwirt.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

5. Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Sponsoring

5.1. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

Die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg wurde im Jahr 2000 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Heppenheim gegründet. Das Stiftungskapital besteht aus Geldvermögen, Grundstücken und Gebäuden. Bei den im Bestand befindlichen Grundstücken sind überwiegend Erbbaurechte eingetragen.

Zum 31. Dezember 2018 beträgt das Stiftungskapital unverändert EUR 31,8 Mio. Die aus der Anlage des Stiftungskapitals resultierenden Zins- und Mieterträge, Dividenden und Fondserträge ermöglichen es der Stiftung, in den Folgejahren ausreichende Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereitzustellen.

Wie in der Vergangenheit umfassten die Aktivitäten gemäß § 2 der Stiftungsverfassung die Bereiche Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Sport, Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung. Die Aktivitäten beschränken sich auf das Wirkungsgebiet.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der Aktivitäten 2018 auszugsweise aufgeführt:

Besonders hervorzuheben ist die 1. Bergsträßer Familienwoche, welche in Kooperation mit anderen Stiftungen und Institutionen in Heppenheim stattfand. Eine Lesung sowie ein Vortrag zu Erziehungsthemen, ein Fachtag und ein Tag für Familien boten ein abwechslungsreiches Angebot. Eine einmalige Förderung anlässlich der Eröffnung des Hospiz Schwester Paterna war die Spende an die Stiftung St. Josef Krankenhaus in Viernheim.

Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen zu kleinen Preisen für Erwachsene, aber auch für Kinder, zeichneten das Stiftungsjahr 2018 aus. Erfolgreich war das dreitägige Sommer-Kino-Open-Air in Lindenfels. Die Stiftungsakademie bot in den Ferien ein buntes Programm, darunter viele neue Module, mit denen weitere Kinder und Jugendliche begeistert werden konnten.

Für Schulen gab es 2018 zwei Angebote: Zum einen wurden Leistungskurse eingeladen die Geschichte der Comedian Harmonists, inszeniert von den Comedian Harmonists Today, zu verfolgen und mit den Künstlern im Anschluss zu diskutieren. Zum anderen begeisterte an den Grundschulen im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg das Präventionstheaterstück „Marco und das Feuer“, bei dem oftmals auch die örtlichen Feuerwehren mit einem Aktionstag an der Schule präsent waren.

In Kooperation mit der „Stiftung Lesen“ wurde das Thema Vorlesen in den Focus der Kindertagesstätten gerückt. Ein Tagesseminar für Erzieherinnen und ehrenamtliche Lesepaten sowie 56 Vorlesebibliotheken, die an die jeweilige Einrichtung übergeben wurden, rundeten das Projekt ab.

Spenden erhielten zahlreiche Vereine und Institutionen. Beispielhaft sind der Schützenverein Viernheim, die TG Jahn Trösel, der Klein-Breitenbacher Heimat- und Kulturverein, der Freundeskreis Erlenbacher Bergtierpark der Gemeinde Fürth e.V., der SV Eintracht Wald-Michelbach, der Gesangverein Waldeslust Scharbach und Forum Kultur in Heppenheim genannt.

Den Menschen im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg kamen im Jahr 2018 aus Stiftungsmitteln EUR 0,5 Mio zugute. In der Region erwirtschaftet und in die Region investiert.

5.2. Spenden und Sponsoring

Im 189. Wirkungsjahr kam die Sparkasse Starkenburg ihrem Anspruch, sich für die Menschen in der Region stetig zu engagieren, wieder nach und übernahm gemäß ihrem Gründungsauftrag gesellschaftliche Verantwortung für die Region.

Durch Zuwendungen in Höhe von EUR 0,4 Mio wurden viele Vereine sowie kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen im gesamten Geschäftsgebiet (Heppenheim, Viernheim, Weschnitztal, Überwald und Neckartal) gefördert und unterstützt. Das hohe Spenden- und Sponsoringengagement trug entsprechend zur Optimierung der Lebensqualität vor Ort bei.

Darüber hinaus wurde vom Bilanzgewinn des Jahres 2017 ein Betrag von EUR 2,0 Mio an die Gemeinden und Städte im Geschäftsgebiet ausgeschüttet.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2018 nicht eingetreten.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Grundlage für unser Risikomanagement bilden insbesondere die Risikostrategie sowie das Risikohandbuch, in dem unser Risikomanagementprozess beschrieben und dokumentiert wird.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Das kontrollierte Eingehen, die aktive Steuerung und die gezielte Transformation von Risiken gehört dabei zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten.

Unser Risikomanagement hat das Ziel, die für die Sparkasse wesentlichen Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen sowie Kontrollverfahren zu implementieren. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragsituation der Sparkasse nicht gefährdet. Das Risikomanagement umfasst dabei alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden.

Wir nehmen in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/ Risikoprofil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil sind wir bestrebt, diese Risiken im Einzelfall entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und den ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse. So ist die Funktionstrennung zwischen Risikoüberwachung und Risikosteuerung bis hin zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand getroffen.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risikocontrolling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet des Risikocontrollings. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein.

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen wird durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung getragen. Um die strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung, dabei verfolgen wir einen Going-Concern-Ansatz. Aufbauend auf unserem Risikodeckungspotenzial und unter

Berücksichtigung unserer eigenen Risikobereitschaft haben wir ein Gesamtlimitsystem installiert, das den Risikofall (= unerwartete Verluste) abbildet. Die Risikoquantifizierung erfolgt dabei grundsätzlich für alle Risiken für den Prognosezeitraum auf Sicht von einem Jahr. Ab dem Stichtag 30.06. eines jeden Jahres erfolgt eine zusätzliche Risikobetrachtung auf das nächste Kalenderjahr. Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen. Hieraus leitet die Sparkasse, unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlich und strategisch gebundener Kapitalbestandteile, zunächst das verwendbare Risikodeckungspotenzial und schließlich das Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) ab. Das RTF-Limit (EUR 80,0 Mio per 31.12.2018) wird schließlich auf die Einzellimite zur Abdeckung der wesentlichen Risiken (Adressen-, Marktpreis- und operationelles Risiko) verteilt. Die unwesentlichen Positionen müssen nicht im RTF-Konzept der Sparkasse berücksichtigt werden, die Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur bleibt hiervon unberührt. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt. Der für die Allokation nicht benötigte Anteil steht als frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung.

Innerhalb unseres Limitsystems bilden die Marktpreisrisiken den Schwerpunkt mit einem Anteil von 81 % des gesamten RTF-Limits, gefolgt von den Adressenrisiken mit einem Anteil von 15 %. Die in den Marktpreisrisiken enthaltenen Zinsspannenrisiken sowie die operationellen Risiken spielen in unserem Limitsystem eine eher untergeordnete Rolle. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial sowie das Limitsystem werden quartalsweise von der Abteilung Risikosteuerung überprüft.

Das Reporting unserer Risikosituation erfolgt ebenfalls quartalsweise über den Gesamtrisiko- bzw. Kreditrisikobericht, die Adressaten beider Berichte sind dabei der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der Sparkasse. Daneben bestehen bei Erreichen definierter Schwellenwerte Ad-hoc-Berichtspflichten bis zum Verwaltungsrat.

Die Risikotragfähigkeit im Risikofall war im Jahr 2018 jederzeit gegeben. Zusätzlich führen wir quartalsweise Stresstests durch, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien betrachten (sog. „aE-Stresstests“). Hierbei stehen jeweils die Auswirkungen auf unsere Sparkasse im Vordergrund der Betrachtung. Wir haben in diesem Zusammenhang zwei Szenarien definiert: einen schweren konjunkturellen Abschwung (Rezession) sowie das Szenario Inflation. Insgesamt hätten die beiden aE-Szenarien durchaus schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Sparkasse, welche die wirtschaftliche Stabilität der Sparkasse jedoch nicht gefährden würde. Dabei führt das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs (Rezession) zum höchsten potenziellen Schadensbetrag. Das einsetzbare Risikodeckungspotenzial wird hierbei mit 50,3 % ausgelastet. Der deutliche Risikoanstieg resultiert dabei aus dem Einsatz neuer Risikoparameter im Bereich der Marktpreisrisiken. Hierauf wird im Abschnitt C. 2.2. noch genauer eingegangen.

Mindestens einmal jährlich simulieren wir zusätzlich „Inverse Stresstests“. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Dabei betrachten wir die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Im Ergebnis dieser inversen Stresstests wäre die Überlebensfähigkeit der Sparkasse erst beim Eintritt solcher Szenarien gefährdet, die in diesem Ausmaß als nicht plausibel möglich einzustufen sind.

Aufgrund des Geschäftsumfangs und der Risikosituation der Sparkasse ergab sich im abgelaufenen Jahr keine Notwendigkeit für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (z. B. Swaps) zur Absicherung von Risiken. Der Einsatz von bilanzwirksamen Instrumenten ist hingegen möglich, z. B. durch die gezielte Geldanlage in bestimmte Laufzeiten im Eigengeschäft der Sparkasse oder Refinanzierungen im Rahmen der S-Finanzgruppe.

2. Risikoarten

2.1. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten das Risiko eines Verlustes aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Vertragspartners, zu dem eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Die Adressenrisiken umfassen dabei sowohl die Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft als auch aus dem Eigengeschäft. Im Bereich der Eigenanlagen werden die Spreadrisiken von uns den Marktpreisrisiken zugeordnet, da diese sich im Bewertungsergebnis Wertpapiere niederschlagen.

Im Rahmen des Risikocontrollings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene.

Die Vorgaben für das Kreditgeschäft werden im Rahmen der Kreditrisikostategie festgelegt. Grundsätzlich steht dabei Sicherheit vor Ertrag und Wachstum. Es gilt das Regionalprinzip, mit Ausnahmen für das Eigengeschäft (inkl. Schuldscheindarlehen) sowie Kredite, die die Sparkasse an Unternehmen der S-Finanzgruppe gibt. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeits-

prüfung sowie durch Limite bezüglich Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos im gewerblichen Bereich setzt die Sparkasse verschiedene Rating-Verfahren und im Privatkundengeschäft das Kundenscoring ein, die zentral für die S-Finanzgruppe entwickelt wurden.

Am 31.12.2018 ergab sich hinsichtlich des gerateten Kundenkreditportfolios (einschließlich Bewilligungen) im Umfang von EUR 1,4 Mrd (31.12.2017: EUR 1,4 Mrd) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Ratingklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2018	Anteil 31.12.2017
1 - 10	0 % - 3 %	93,1 %	92,3 %
11 - 12	4,4 % - 6,7 %	2,7 %	2,6 %
13 - 18	10 % - 100 %	3,9 %	4,6 %
Ohne Klassifizierung		0,3 %	0,5 %

31,9 % (Vorjahr: 31,0 %) des Kundenkreditvolumens wurde blanko gewährt.

Bei großen Kreditengagements besteht das Bestreben der Risikoreduzierung durch die Beteiligung eines Konsortialpartners. An Kredithandelstransaktionen beteiligt sich die Sparkasse hingegen nicht.

Bei Auftreten hinreichender Indikatoren aus der Geschäftsverbindung oder eines Überwachungsinstruments, wie Störungen bei der Erbringung des Kapitaldienstes oder deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Rahmen der Bilanzanalyse, erfolgt durch Markt oder Marktfolge der Impuls zur Bildung einer Wertberichtigung an die Rechtsabteilung. Nach Überprüfung der Indikatoren und der Sicherheiten entscheidet der Vorstand über das Bilden einer Wertberichtigung. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen (EUR 9,3 Mio) angemessene Vorsorge getroffen.

Die Gliederung nach Kreditnehmern stellt sich per 31.12.2018 wie folgt dar:

Kreditnehmer	Obligo		Blanko
	TEUR	%	TEUR
Unternehmen/ Selbstständige	835.799	58,9 %	288.174
Privatkunden	547.543	38,6 %	142.521
Kommunen	13.670	1,0 %	-*
Kreditinstitute	21.700	1,5 %	21.700
	1.418.712	100,0 %	452.395

* Ausleihungen an Kommunen werden von der Sparkasse per se als risikolos (besichert) angesehen.

Bei den Unternehmen/Selbstständigen entfallen die größten Anteile auf Grundstücks- und Wohnungswesen (EUR 257,6 Mio / 30,8 %), Kredit- und Versicherungswesen (EUR 89,0 Mio / 10,6 %) sowie Verarbeitendes Gewerbe (EUR 74,7 Mio / 8,9 %). Im Bereich der Privatkunden ist festzustellen, dass im Produktbereich der Wohnungsbaukredite Konzentrationen vorliegen.

Zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene nutzen wir im Kunden- und Eigengeschäft die Anwendung Credit-Portfolio-View (CPV). Hiermit sind wir in der Lage, Portfoliorisiken von Kreditnehmern bzw. aus Eigenanlagen sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abzubilden. Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermitteln wir die unerwarteten Verluste bei Adressenrisiken auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % und berücksichtigen unterjährig mögliche Laufzeitverkürzungseffekte. Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir daneben auch das geplante Neugeschäftswachstum. Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordnete Globallimit für Adressenrisiken (EUR 12,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit 45,9 % bzw. EUR 5,5 Mio ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Zusätzlich zur Risikomessung über die Anwendung CPV erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichterstattung die Darstellung des Kreditportfolios nach unterschiedlichen Strukturen (Branchen, Größenklassen etc.). Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge. Die Funktionstrennung zwi-

schen Markt und Marktfolge ist gewährleistet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden in regelmäßigen Abständen über die aktuelle Entwicklung im Kreditgeschäft einschließlich der Risiken informiert.

Die Adressenrisiken in den Eigenanlagen der Sparkasse werden, neben der Berücksichtigung im Programm CPV, zusätzlich im Rahmen des Quartalsberichts Depot A betrachtet. Tatsächliche Ausfälle einzelner Adressen traten im Jahr 2018 nicht auf. Die verzinslichen Wertpapiere des Eigendepots befanden sich zu über 99 % im sogenannten „Investment Grade“, dies entspricht einem Emissionsrating von mindestens BBB- nach Standard & Poor's. Die einzige Ausnahme bildet eine Anleihe der Norddeutschen Landesbank mit einem Emissionsrating von BB+. Zum Abschlussstichtag hat die Sparkasse festverzinsliche Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in den PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) mit einem Bilanzwert (inkl. Zinsabgrenzung) von EUR 48,4 Mio im Bestand.

Die Erfüllung des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens nach der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes.

2.2. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31.12.) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten oder zu einem vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) führen. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse werden von uns als wesentlich angesehen und setzen sich zusammen aus dem periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sowie dem aus dem Depot A resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere. Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere (Kursrisiko) niederschlagen. Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Bei Aktien und Investmentfonds sind diese Spreadrisiken grundsätzlich im Kursrisiko enthalten.

Für die Betrachtung der Marktpreisrisiken werden seit dem Jahr 2018 die neuen sogenannten SR-Standardparameter verwendet. Die SR (S Rating und Risikosysteme GmbH) bietet mit Hilfe dieser Standardparameter Szenarien zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken in der periodischen Risikotragfähigkeit an. Diese Szenarien sollen bundesweit in der S-Finanzgruppe als Standard eingesetzt werden und lösen somit die bisherigen Risikoparameter ab, die bislang aus dem DSGVO-Konzept (für Zinsen) sowie aus SAnaA (für Spreads) abgeleitet wurden. Die neuen Standardparameter für das Marktpreisrisiko werden für die Risikoarten

- Zinsänderungsrisiko,
- Spreadrisiko,
- Aktienrisiko und
- Währungsrisiko

quartalsweise durch die SR bereitgestellt und in der periodischen Risikotragfähigkeit bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken verwendet. Lediglich für die Risikoart Immobilienrisiko werden aktuell keine Standardparameter veröffentlicht, hier erfolgt die Risikomessung weiterhin über den sogenannten Benchmarkportfolioansatz.

Mit der Einführung der SR-Standardparameter hat die Sparkasse auch eine Anpassung in ihrem Limitsystem vorgenommen. Für weitergehende Analysen, zur Transparenz über die jeweiligen Risikotreiber und um eine ausreichende Steuerungswirkung erzielen zu können, haben wir innerhalb der Marktpreisrisiken das bisherige Bewertungsergebnis Wertpapiere in einzelne Bestandteile zerlegt. Dabei wurde das bisherige Limit für das Bewertungsergebnis Wertpapier in die drei neuen Einzellimite ZÄR-Bewertungsrisiko, Aktienrisiko sowie Immobilienrisiko aufgespalten. Das Limit für das Zinsspannenrisiko blieb hingegen unverändert und wurde lediglich in das ZÄR-Zinsspannenrisiko umbenannt.

Das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) betrachten wir quartalsweise auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Die Berechnungen erfolgen dabei auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen. In die Simulationen werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen einbezogen. Als Zinsszenarien verwenden wir die uns zur Verfügung gestellten Standardparameter der SR. Für die Abbildung unterschiedlicher Geschäftsstrukturentwicklungen greifen wir auf die im Rahmen der Unternehmensplanung entwickelten Szenarien zurück. Hierüber werden neben unserem Erwartungswert auch Alternativszenarien dargestellt, die einen besseren bzw. schlechteren Geschäftsverlauf (Obere bzw. Untere Bandbreite, Risikofall) als erwartet abdecken. Die Auswirkungen impliziter Optionen im Kundengeschäft werden im Rahmen der Geschäftsstrukturszenarien berücksichtigt.

Das Zinsspannenrisiko im Risikofall resultiert aus der negativen Abweichung zwischen dem geplanten Zinsspannenergebnis (Erwartungswert) und dem Zinsspannenergebnis, das sich aufgrund abweichender Entwicklungen

der entsprechenden Risikofaktoren ergeben kann. Über die Ergebnisse wird der Vorstand im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung informiert.

Das Limit für das ZÄR-Zinsspannenrisiko (EUR 5,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 45,1 % sowie während des gesamten Jahrs 2018 eingehalten. Gegenüber der bisherigen Berechnungsmethodik ergibt sich mit dem Szenario „Up“ der neuen Risikoparameter eine Risikoreduktion um etwa ein Drittel. Dies ist darauf zurück zu führen, dass die neuen Zinsspreads der SR deutlich geringer ausfallen als mit dem bisher verwendeten DSGV-Konzept. Das Zinsspannenrisiko spielt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine insgesamt eher untergeordnete Rolle. Neben diesem zur Steuerung verwendeten Wert ermittelt die Sparkasse auch die Auswirkungen verschiedener Zinsschocks auf das Zinsergebnis.

Unter Annahme unserer erwarteten Geschäftsstruktur ergibt sich auf Jahressicht (Ausgangsbetrachtung: 31.12.2018) bei einem Zinsschock über Nacht (+/-100 Basispunkte) gegenüber einem konstanten Zinsszenario die nachstehende Veränderung unseres Zinsüberschusses:

31.12.2018	berechnete Ertragsänderung	
	Zinsschock +100 Basispunkte	Zinsschock -100 Basispunkte
TEUR	+ 1.711	- 1.669

Zusätzlich ermitteln wir regelmäßig das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bei einem fiktiven Zinsschock von +/-200 Basispunkte über Nacht („Baseler Zinsrisikoeffizient“). Zum Stichtag 31.12.2018 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln eine Verminderung des Zinsbuchwertes um -17,9 % bei einem Zinsanstieg von +200 Basispunkten. Somit liegt der Wert unterhalb des aufsichtsrechtlichen Schwellenwertes von 20 %, der aber nicht als aufsichtsrechtliche Obergrenze anzusehen ist.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (Bewertungsergebnis Wertpapiere) ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem festgelegt. Die Risiken werden täglich ermittelt und dem Vorstand entsprechend berichtet. Ergänzt wird das Berichterstattungssystem durch quartalsweise Betrachtungen im Rahmen des Gesamtrisikoberichts, in denen auch Simulationsrechnungen für den Risikofall sowie für die aE-Stresstests durchgeführt werden.

Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Risikofall legen wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Die Risikoermittlung für das ZÄR-Bewertungsergebnis basiert dabei auf den identischen (Zins-) Szenarien, die wir auch bei der Betrachtung der Zinsspannenrisiken heranziehen und einer Haltedauer von 250 Handelstagen. Neben den zinsinduzierten Bewertungsrisiken berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Gegenüber der bisherigen Berechnungsmethodik ergibt sich mit dem Szenario „Up“ der Risikoparameter der SR eine deutliche Risikoreduktion um -45 %. Dies ist zum einen auf die (gegenüber dem DSGV-Konzept bzw. SAnaA) geringeren Aufschläge für Zinsen und Spreads zurück zu führen, aber auch auf den erstmaligen Ansatz von Korrelationen. Das Limit für das ZÄR-Bewertungsergebnis (EUR 40,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 70,2 % sowie während des gesamten Jahres 2018 eingehalten.

Die Ermittlung des Aktienrisikos erfolgt seit 2018 ebenfalls mit den Standardparametern der SR, über die uns Aktienkursszenarien zur Verfügung gestellt werden. Der Leistungsumfang umfasst dabei jeweils ein Szenario (Kursrückgang) für fünf verschiedene Aktienindizes (DAX, Euro Stoxx 50, Euro Stoxx ex-financials, Standard and Poors 500, MSCI World) sowie für verschiedene Risikohorizonte/ Haltedauern. Da sich unsere Aktienpositionen aktuell komplett in Fonds befinden, werden diese mittels Fondsdurchschau den oben genannten Aktienindizes zugeordnet. Mit dem Einsatz der Standardparameter ist ein deutlicher Risikoanstieg verbunden, da diese deutlich höhere Risikoabschläge vorsehen als bisher. Vor der Umstellung lagen die Risikoabschläge bei unseren Aktienfonds zwischen -13,9 % und -25,7 % bezogen auf ein Jahr Haltedauer, mit den neuen Standardparametern betragen die Abschläge bei den selben Fonds zwischen -27,5 % und -34,4 %. Das Limit für das Aktienrisiko (EUR 16,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 69,5 % sowie während des gesamten Jahrs 2018 eingehalten.

Das Immobilienrisiko resultiert aus unseren Beständen von Immobilienfonds. Unsere Immobilien dienen hingegen gemäß den Leitlinien zur Anlage des Sparkassenvermögens grundsätzlich dem eigenen Geschäftsbetrieb. Wir sehen daher in direkt im Besitz befindlichen Immobilien kein Risiko, somit erfolgt hier auch keine Risikobewertung/ -limitierung. Für Immobilienfonds werden von der SR bis auf weiteres keine Standardparameter bereitgestellt. Daher erfolgt die Risikobewertung anhand des Benchmarkportfolioansatzes (auch Property-Return-Modell genannt) für Immobilienfonds gemäß dem Praxisleitfaden der SR. Das Limit für das Immobilienrisiko (EUR 4,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 49,8 % sowie während des gesamten Jahrs 2018 eingehalten.

Das für die Marktpreisrisiken insgesamt eingeräumte Risikolimit (EUR 65,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 66,8 % sowie während des gesamten Jahr 2018 eingehalten.

Eine Absicherung der Marktpreisrisiken über derivative Sicherungsinstrumente erfolgte im Jahr 2018 nicht.

2.3. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Zur Steuerung und Begrenzung der operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Berücksichtigung gängiger Standards bei den IT-Systemen und -Prozessen, Mitarbeiterschulungen und die Nutzung von Standardverträgen.

Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR hat die Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken nutzt die Sparkasse das sogenannte OpRisk-Schätzverfahren. Dieses Verfahren berücksichtigt sowohl individuelle Schadensfälle der Sparkasse als auch einen bundesweiten Datenpool, der durch die SR bereitgestellt wird. Anhand dieses Verfahrens hat die Sparkasse ein mögliches Verlustpotenzial in Höhe von 302 TEUR (Erwartungswert) abgeleitet. Weiterhin werden über das OpRisk-Schätzverfahren auch die unerwarteten Verluste bei einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert, die als Risikofallwert in unser Limitsystem einfließen. Das Limit für operationelle Risiken (EUR 2,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 34,5 % sowie während des gesamten Jahr 2018 eingehalten.

Parallel hierzu betrachtet die Sparkasse die operationellen Risiken weiterhin anhand der „Schadensfalldatenbank“, in der alle erfassungspflichtigen Schadensfälle ab einer Bruttoschadenssumme von 1.000 EUR erfasst werden (ex-post-Betrachtung) sowie anhand der „Risikolandkarte“, in der anhand verschiedener Szenarien eine ex-ante-Betrachtung vorgenommen wird.

Der Vorstand wird in regelmäßigen Abständen über die aktuelle Entwicklung der operationellen Risiken informiert. Die operationellen Risiken spielen insgesamt nach unserer Einschätzung eine eher untergeordnete Rolle und waren im Jahr 2018 jederzeit tragbar.

2.4. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Höchste Priorität im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsrisiken genießt das Ziel, die (tägliche) Zahlungsfähigkeit sicher zu stellen.

Liquiditätsrisiken setzen sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen, wobei die Sparkasse aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als wesentlich erachtet.

Obwohl die Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken identifiziert sind, werden diese nicht explizit im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt, weil sich diese aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch zuordenbares Risikodeckungspotenzial begrenzen lassen bzw. dies nicht vor Liquiditätsengpässen schützt.

Die Sparkasse betrachtet das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätskennziffer LCR nach delVO (Liquidity Coverage Ratio) sowie der täglichen Liquiditätsdisposition. Für die LCR- Kennziffer wurden von der Sparkasse diverse Schwellenwerte festgelegt. Diese Schwellenwerte sowie die Mindestanforderungen an die Kennzahl LCR wurden im vergangenen Jahr deutlich übertroffen, auch im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition waren keine Auffälligkeiten erkennbar.

Die Betrachtung der Liquiditätsrisiken unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurde letztmals zum Stichtag 31.12.2017 vorgenommen, da mit der vollständigen Einführung der LCR die auf nationalem Recht beruhende LiqV zum Stichtag 1. Januar 2018 außer Kraft gesetzt wurde.

Zur Ermittlung des mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird ein für das Meldewesen relevantes Basisszenario erstellt. Zusätzlich erfolgt ein Aufbau von cashflowbasierten Liquiditätsübersichten, die neben der Darstellung eines erwarteten Liquiditätsverlaufs (Planungssicht) eine Überlebensperiode in Monaten (Survival Period) unter extremeren Annahmen ausweisen. Die Survival Period wurde bisher anhand eines Risikofall- und eines Stressszenarios ermittelt. Zum 31.12.2018 wurde die Simulation des Risikofalls eingestellt, stattdessen werden nun die Auswirkungen von 3 unterschiedlichen Stressszenarios auf die Kennzahl Survival Period untersucht. Im für uns schlechtesten Stressszenario ergab sich dabei zum Bilanzstichtag eine Survival Period von 45 Monaten.

Im gesamten Jahr 2018 waren keine, die Sparkasse zukünftig gefährdenden, Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich.

Die mittel- bis langfristigen Liquiditätsübersichten werden mindestens jährlich um die Ergebnisse des Liquiditätskostenverrechnungssystems ergänzt, das Auskünfte zu den Refinanzierungskosten liefert. Des Weiteren erfolgt die Darstellung der Liquiditätssituation der Sparkasse ab dem Bilanzstichtag über den Ausweis eines Liquiditätsdeckungspotenzials.

2.5. Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- oder operationellen Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte „Sonstige Risiken“ dar. Sie finden ihre Ausprägung zum Beispiel in Form von Kosten- oder Provisionsrisiken und werden von der Sparkasse als nicht wesentlich angesehen. Die Betrachtung dieser Risiken erfolgt daher aktuell einmal jährlich im Rahmen der Erstellung des Risikohandbuchs.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken. Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikodeckungspotenzial als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Die Risikotragfähigkeit war somit im Jahr 2018 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, das auf Basis des Risikodeckungspotenzials festgelegte Gesamtlimit für den Risikofall (RTF-Limit) wurde zu keiner Zeit überschritten. Auch die weiteren Analysen z. B. im aE-Stresstest sowie bei den inversen Stresstests belegen kein weiteres außergewöhnliches Gefährdungspotenzial. Die vorhandenen Risikokonzentrationen wurden durch uns identifiziert und werden als vertretbar erachtet.

Das Risikomanagementverfahren entspricht der Risikolage und dem Risikogehalt der Sparkasse. Ein Risikohandbuch sowie ein Unternehmenssicherungskonzept (USI) sind seit mehreren Jahren in unserem Hause eingeführt.

Nach der Strategie sowie der Unternehmensplanung der Sparkasse ist keine nennenswerte Änderung der Geschäftspolitik vorgesehen. Die Aktivitäten der Sparkasse sollen dementsprechend zu keiner nennenswerten Ausweitung der potenziellen Risikolage führen, so dass die Risikotragfähigkeit auch zukünftig gewährleistet sein wird.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch den jährlichen Kapitalplanungsprozess, der mit Hilfe der Software S-RTF durchgeführt wird. Bei der Betrachtung zum Bilanzstichtag ist in keinem der betrachteten Szenarien ein zukünftiger Kapitalbedarf (weder intern noch regulatorisch) erkennbar gewesen. Der „Puffer“ ist dabei so groß, dass selbst bei einer für uns sehr ungünstigen Geschäftsentwicklung im Betrachtungszeitraum keine Probleme auftreten. Insgesamt sind durch die Untersuchungen daher keine zukünftigen negativen Auswirkungen auf unsere Risikotragfähigkeit oder auf unsere Liquiditätssituation erkennbar.

D. Prognosebericht

1. Wirtschaftlicher Ausblick

Bereits in den vergangenen Jahren waren die Ausblicke immer mit umfangreichen Risikohinweisen versehen. Dies gilt Anfang 2019 sogar in noch stärkerem Maße. Die recht hohen Aktienverluste in den letzten Monaten des Jahres 2018 an praktisch allen Börsenplätzen zeigen die gewachsene Sorge an den Märkten an, dass der lange Aufschwung der Weltwirtschaft vor einer zyklischen Wende stehen könnte.

Der Geschäftsklimaindex der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar bündelt Lage und Erwartungen der Unternehmen. Er verliert gegenüber der Vorumfrage im Herbst 2018 12,5 Punkte und liegt jetzt bei 110,7 Punkten. Der über dem Index von 100 liegende Wert zeigt, dass die südhessische Wirtschaft weiterhin wächst. Die Konjunkturaussichten haben sich jedoch deutlich verschlechtert.

Die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe sehen für Deutschland eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich mit geringeren Wachstumsraten. Als Träger des Wachstums wird einmal mehr die Binnennachfrage genannt, während vom Außenhandel angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft kein Wachstumsbeitrag erwartet wird. Besonders der Investitionstätigkeit, sowohl bei Bauten als auch bei Ausrüstungen, wird eine dynamische Expansion zugetraut. Die gute Arbeitsmarktlage sowie die Lohnentwicklung sollen den privaten Konsum weiter befeuern. Bei der Zahl der Erwerbstätigen erwarten die Chefvolkswirte neue Rekordwerte bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote.

Bei den Verbraucherpreisen erwartet die Gemeinschaftsprognose für das Jahr 2019 sowohl für Deutschland als auch den Euroraum eine Steigerungsrate von 1,7 %. Erst in den Jahren danach dürfte in Deutschland aufgrund der größeren Arbeitsmarktengpässe und dem daraus resultierenden Lohndruck eine etwas höhere Preissteigerung als im Durchschnitt des Euroraums eintreten. Damit bewegt sich die Preisentwicklung in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“, was die Hoffnung auf eine geldpolitische Normalisierung nährt. Dennoch rechnet die Prognose für das kommende Jahr nicht mit signifikant steigenden Zinsen.

Für den Bankensektor stehen im Jahr 2019 weitere Belastungen aus der Aufsichtspraxis an. Der Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Gerhard Grandke, nennt exemplarisch den sogenannten „LSI-Stresstest“ für weniger bedeutende Institute, wie die Sparkasse Starkenburg, der deutlich umfangreicher als bisher ausfallen soll. Daneben werde es die Umfrage zur Ertragslage der Institute (bisher Niedrigzinsumfrage) mit fünf verschiedenen Zinsszenarien sowie eine neue Umfrage zu Immobilienfinanzierungen durch die Bundesbank geben. Neu auf der Agenda stehe Ende des Jahres 2019 das sogenannte ILAAP-Meldewesen, mit dem beurteilt werden soll, ob die interne Liquiditätsrisikosteuerung eines Instituts angemessen sei.

Schließlich sehen sich die traditionellen Kreditinstitute neuen Wettbewerbern ausgesetzt. Wie der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Helmut Schleweis, feststellt, wird die Zukunft des Kerngeschäfts über Daten, Datenplattformen und Datenströme entschieden. In diesem Wettbewerb um die Nähe zum Kunden treten künftig vor allem große Digitalkonzerne auf – solche aus den USA, aber zunehmend auch staatlich kontrollierte Internetkonzerne aus China. Der Sparkassenpräsident sieht in deren Strategie, sich in nahezu allen Wirtschaftsbereichen mit ihren Angeboten und Plattformen zwischen die Endverbraucher und die traditionellen Anbieter zu schieben, eine große Herausforderung für die gesamte Volkswirtschaft. Die Sparkassen-Finanzgruppe stellt sich dieser Herausforderung und begegnet ihr mit digitalen Innovationen.

Die Sparkasse sieht sich weiterhin den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbumfeldes gegenüber. Hierzu zählen der unvermindert scharfe Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, die Herausforderungen der Digitalisierung sowie die in diesem Zusammenhang steigenden Ansprüche unserer Kundschaft, aber auch des Verbraucherschutzes und der Bankenaufsicht vor dem Hintergrund des Niedrig- bzw. Negativzinsumfelds. Die Erfüllung der weiter zunehmenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die im Rahmen der Zukunftssicherung anfallenden Investitionen führen zu einer steigenden Bindung von Ressourcen und ansteigenden Kosten, während die wichtigste Ertragsquelle, der Zinsüberschuss, infolge der Dauerniedrigzinsen weiter erodiert. Die Sparkasse begegnet diesen Herausforderungen mit einem aktiven Ressourcen- und Prozessmanagement sowie digitalen Innovationen im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

Quellenverzeichnis:

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresausblick vom 23. Januar 2019
IHK Darmstadt Rhein Main Neckar: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2019
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Presseinformation zur Bilanzpressekonferenz vom 28.02.2019
Deutscher Sparkassen- und Giroverband: Statement anlässlich der Bilanzpressekonferenz am 06.03.2019

2. Prognose

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse basiert auf Einschätzungen, die die Sparkasse aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Diese sind mit Unsicherheiten behaftet, da die zugrunde liegenden Annahmen sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können.

Ein wesentlicher Faktor für den Zinsüberschuss und somit auch für den Gesamtertrag der Sparkasse ist die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei wirkt sich das bestehende sehr niedrige Zinsniveau grundsätzlich belastend auf unseren Zinsüberschuss aus. Gemäß unserer Hauszinsmeinung erwarten wir für die nächsten zwei Jahre eine moderate Erhöhung des Zinsniveaus über alle Laufzeitbereiche.

In unserer Bilanzstrukturplanung gehen wir für das Jahr 2019 im Jahresdurchschnittsvergleich von einer weiter ansteigenden durchschnittlichen Bilanzsumme aus. Dabei erwarten wir im Kreditgeschäft eine moderate Ausweitung unserer Kundenbestände. Im Einlagengeschäft gehen wir von zunächst weiter hohen Mittelzuflüssen im Bereich der Sichteinlagen aus, während der Bereich der Spareinlagen unserer Privatkunden eher rückläufig ge-

sehen wird. Auf dieser Grundlage rechnen wir mit einer geringfügigen Ausweitung des Eigengeschäfts der Sparkasse, wobei dieses grundsätzlich als Ausgleichsgröße zum Kundengeschäft anzusehen ist.

Vor dem Hintergrund unserer Bilanzstruktur- und Zinserwartungen rechnen wir in der Summe für das Jahr 2019 mit einem erneut um 1,5 Mio EUR rückläufigen Zinsüberschuss. Entwicklungen, die unserer Zinserwartung nicht entsprechen, können das Zinsergebnis jedoch deutlich beeinflussen. Bei stark ansteigenden kurzfristigen Zinsen würde sich der Zinsaufwand speziell für die variabel verzinsten Einlagen erhöhen, während das Zinssteigerungspotenzial auf der Aktivseite begrenzt wäre. Gleichzeitig würde diese flachere Zinskurve auch unsere Möglichkeiten für Erträge aus Fristentransformationen weiter reduzieren. Eine steilere Zinskurve mit einer größeren Differenz zwischen kurz- und langfristigen Zinsen würde uns hingegen zusätzliche Ertragschancen eröffnen.

Der Provisionsüberschuss als weitere wichtige Ertragsquelle soll in den nächsten Jahren weiter spürbar ausgebaut werden. Hierbei rechnen wir insbesondere mit einem deutlichen Anstieg des Provisionsertrags aus dem Wertpapiergeschäft. Eine positive Stimmung an den Börsen, verbunden mit steigenden Wertpapiertransaktionen, würde sich hierbei positiv auf unsere Provisionserträge auswirken. Sollten sich die Unsicherheiten an den Weltmärkten dagegen weiter verstärken, so würde sich das entsprechend negativ auf unseren Provisionsertrag auswirken.

Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den nächsten Jahren, trotz eines strikten Kostenmanagements, von einem moderaten Anstieg aus. Die Gesamtkosten unseres Hauses werden dabei im Wesentlichen durch die erwarteten Personalkosten bestimmt. Aufgrund natürlicher Fluktuation erwarten wir in den kommenden Jahren tendenziell eine leicht rückläufige Mitarbeiteranzahl, dem stehen aber insbesondere Gehaltssteigerungen aufgrund von Tarifabschlüssen entgegen.

Insgesamt erwarten wir einen weiteren Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung. Dabei ist es möglich, dass wir im Jahr 2019 erstmals die Marke von 1 % in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) unterschreiten werden. Für die beiden Folgejahre gehen wir von einem nahezu konstant bleibenden Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Wir erwarten dennoch auch für das Jahr 2019 eine vergleichsweise günstige Cost-Income-Ratio (CIR), die unter 60 % liegen wird. Der Bilanzgewinn soll konstant gehalten werden.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie der allgemeine Konjunkturverlauf werden auch unser Bewertungsergebnis beeinflussen. Die von uns erwarteten leicht ansteigenden Zinsen werden sich gemäß unserer Planung auf das Bewertungsergebnis der festverzinslichen Wertpapiere nachteilig auswirken. Bei stärker steigenden Zinsen wäre dieser Effekt umso größer. Bei den Aktien- und Immobilienfonds sowie den anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren rechnen wir mit keinen größeren Bewertungsänderungen. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird sich aufgrund des erwarteten Konjunkturverlaufs auf einem gleichbleibenden Niveau bewegen.

Wir gehen im Rahmen unserer Kapitalplanung davon aus, dass auch im Jahr 2019 durch die von uns erwartete Geschäftsentwicklung eine Stärkung des Eigenkapitals möglich sein wird. Infolge der gleichzeitig erwarteten ansteigenden Eigenmittelanforderungen sehen wir unsere Gesamtkapitalquote für die nächsten Jahre auf einem nahezu konstanten Niveau. Auch für unsere Finanzlage erwarten wir auf Basis der LCR sowie der berechneten Survival Period eine Fortsetzung der stabilen Ergebnisse.

Insgesamt gehen wir somit weiterhin von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Heppenheim im März/April 2019

Sparkasse Starkenburg

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2018 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG**

**I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Be-
lange**

1. Mitarbeiter per 31.12.2018

Beschäftigte insgesamt *	376
darunter Auszubildende	36

* inklusive Reinigungskräfte

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2018

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	17
SB-Filialen	7
Geldautomaten	38
Terminals mit Überweisungsfunktion	44

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung) im Geschäftsjahr 2018

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	378	100 %
davon Verwendung für:		
• Soziales und Bildung	109	29 %
• Kultur	99	26 %
• Umwelt	31	8 %
• Sport	116	31 %
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur und Wissenschaftsför- derung	21	5 %
• Sonstiges	2	1 %

4. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2018	31.814 TEUR	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr insgesamt	523 TEUR	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales	261	50 %
• Kultur	212	41 %
• Umwelt	0	0 %
• Sport	39	7 %
• Sonstiges	11	2 %

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.183 TEUR
Sonstige Steuern	67 TEUR

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	Bestand am 31.12.2018
Sparkonten	77.080
Termingeldkonten	142
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	70.001
• Geschäftsgirokonten	6.629
• Privatgirokonten	58.484
Summe	147.223
nachrichtlich: Bürgerkonten	3.709

b) Vermögensbildung

	Bestand am 31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.531.559 TEUR
davon:	
• Spareinlagen	754.121 TEUR
• andere Verbindlichkeiten	777.438 TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten	- TEUR

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	Bestand am 31.12.2018
Anzahl Kundendepots (ohne Vermögensverwaltung)	11.413

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2018
Depotbestand (ohne Vermögensverwaltung)	510.183 TEUR

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	Bestand am 31.12.2018
Forderungen an Kunden	1.051.401 TEUR

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen	181.827 TEUR
Darlehensauszahlungen	191.869 TEUR

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	Bestand am 31.12.2018
Anzahl	3.709

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen	960 TEUR
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	378 TEUR
• öffentliche Fördermittel	528 TEUR
• Eigenmittel Gründer	54 TEUR
• Sonstige	0 TEUR
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	6

VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

Zusagen	5.204 TEUR
---------	------------

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Rainer Burelbach,
Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim

Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Baaß,
Bürgermeister der Stadt Viernheim

Mitglieder

Bärbel Fischer,
Leiterin Abteilung Interne Qualitätssicherung der Sparkasse Starkenburg

Wolfgang Kempf,
Inhaber der Rhein-Neckar- und der Rathaus-Apotheke in Viernheim

Bruno Klemm,
Filialdirektor der Filiale Wald-Michelbach der Sparkasse Starkenburg

Joachim Kunkel,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Wald-Michelbach

Marianne Losert,
Geschäftsführerin „Modehaus Losert“

Holger Schmitt,
Bürgermeister der Gemeinde Rimbach

Volker Oehlenschläger,
Bürgermeister der Gemeinde Fürth

Lothar Knopf,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Mörlenbach

Susanne Groß,
Sachbearbeiterin der Revisionsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Herold Pfeifer,
Bürgermeister der Stadt Neckarsteinach

Rainer Bender,
Bereichsdirektor Rechnungswesen/Risikosteuerung der Sparkasse Starkenburg

Sandra Vögtlin,
Leiterin der Rechtsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Dr. Alexander Wünsche,
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Partner von FALK & Co. Heidelberg,
Geschäftsführer FALK & Co. Bergstraße GmbH

Vorstand

Vorsitzender
Jürgen Schüdde

Stellvertretender Vorsitzender
Manfred Rheiner

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Jürgen Schüdde, ist stv. Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Heppenheim, 11. April 2019

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Starkenburg nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Er wurde vom Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle wesentlichen geschäftspolitischen Angelegenheiten informiert. Die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates führte die nach der Satzung vorgeschriebene Prüfung durch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht einschließlich des Lageberichts für das Jahr 2018 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2018 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet.

Vom Jahresüberschuss (TEUR 6.817) wurde ein Teilbetrag von TEUR 4.540 mit Wirkung zum 31. Dezember 2018 in die Sicherheitsrücklage eingestellt (Vorwegzuführung). Der verbleibende Bilanzgewinn von TEUR 2.277 wird auf Vorschlag des Vorstandes mit TEUR 277 ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt. In Höhe von TEUR 2.000 erfolgt eine Ausschüttung an die Träger der Sparkasse.

Heppenheim, 25. Juni 2019

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rainer Burelbach
Bürgermeister der Stadt Heppenheim